Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 23

Artikel: Wandersmann, ahoi!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-643817

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

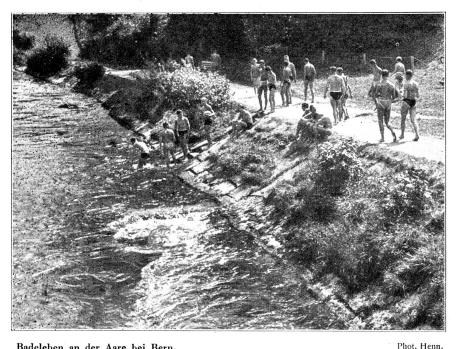
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Badeleben an der Aare bei Bern.

Nixenspuk.

Es wimmelt und bimmelt im Ra=We=De Und drunten am Aarestrande, Teils in den Wellen und größtenteils Um Rasen und auf dem Sande. Viel Badenixen tollen herum In reizenden Badefostumen, Sie angeln nach Männerherzen dort Und fischen sich manchmal den — Rhümen.

Die Badefostume sind minimal, Fast nichts mehr als Bänder und Schleifen, Und wenn dann ein fühler Windstoß kommt, So ist das leicht zu begreifen. Die Nixlein ficht bas nur wenig an, Sie schauern ein wenig zusammen, Und setzen dann mit versengendem Blid Das Bärnbiet wieder in Klammen.

Sie tauchen rasch in die Flut hinein, Berschwinden gang in den Wellen, Und tauchen dann unvermutet auf An unvermuteten Stellen. Sie steigen als Benus Victrix herauf Aus dem Wellengefräusel=Getümmel, Und mengen mit unschuldsvollem Blid Sich mitts in das Badegewimmel.

Sie augenwimpernklimpern verträumt, Statt wie die Sirenen zu singen, -Und fangen die Männerherzen all' In ihren Negen und Schlingen. Verschwinden dann wieder rasch in der Flut Mit Lachen und Rosen und Scherzen, Und am Strand, da liegen dann dutendweis' Die verbrannten männlichen Bergen.

Badnoggeli.

Wandersmann, ahoi!

Auf der Landstraße tippelte ich. Rleine Steine, in die Schuhe gedrungen, schmerzten bei jedem Schritt, und über mein glühendes, der Sonne ungewohntes Gesicht rann der

Schweiß in kleinen Bächen. Ich sehnte den Abend herbei, der mir Raft und Rühle bringen würde. Den ganzen Tag schon war ich gewandert, geloct von ben Firnen der Berge. Und jest wob die Dämmerung ihre Schleier über die Landschaft, das satte Grun der Wiesen verdunkelte sich, und ein letter Sonnenstrahl stahl sich durch die Zweige des Waldes, der jetzt die staubige Straße zu verschlucken schien. Näher und näher kam ich den hochragenden Tannen, besser unterschied ich die Einzelheiten im Unterholz. Dann trat ich ein in das Schweigen der Bäume, und leise wurde mein Schritt. Ich vermied das Klirren des Stockes, das Knirschen der Schuhe im Schotter, der die Straße bedeckte. Lebendige Stille. Durch Lüden im Tannwald sah ich das erste Auffunkeln der Sterne, das Blaue des Himmels ging über ins Schwarze, und bald grüßte mich silbern die Sichel des Mondes. Leis knarrte im Schlaf eine Krähe, gespenstisch lachte ein Käuzlein und vorn bei der Biegung der Straße huschte ein dunkles Etwas. Halt! Waren nicht dort im Gebusch dicht über

der Erde zwei glühende Augen, oder waren es nur im Mondlicht glänzende Blätter? Vor mir öffnete sich eine Blöße und eiligst schnürte Reineke Fuchs davon, ins schützende Dunkel des Waldes. Ich bog ab von der Straße und folgte tief ausgefahrenen Wagenspuren, die mich hinführten zu einer alten, verfallenen Hutte, die, im Salbrund umgeben von einem verlassenen Steinbruch, ein bemoostes, einsames Leben führte. Holz lieferten mir ein geborstener Balten und einige vom Dache gewehte Schindeln. Ein Flämmchen zudte auf, wurde größer, fraß gierig sich weiter und schließlich zauberte ein kleines Feuer zuchende Schatten an die Wände meines Ramps. Aus der bauchigen Feldflasche gluderte Wasser in die rußige Gamelle, die bald darauf, mit langem, festem Draht an einem Dachbalken befestigt, über den Flammen baumelte. Seizer Tee, geräucherter Speck, köstlich duftendes Brot — das war mein Abendessen. Dann rollte ich mich in die alte, abgeschabte Wolldede, rudte den Rudsad als Ropffissen zurecht, und während ich beobachtete, wie ein Glutauge nach dem andern sich schloß, das Feuer verglimmte, während ich auf den Luftzug hörte, der durch die Rigen der Bretterwände spielte, fielen die Augen mir zu, und ich glitt hinüber ins Reich ber Träume. Achtzehn Sahre war ich und müde, und so schlief ich und schlief — bis mir ein Iemand auf die Beine trat, stolperte, und in wuchtigem Fall gegen eine Wand meiner Unterfunft plotschte. Ein nur halb unterdrückter Fluch, ein tiefes Atemholen — Stille — dann das Knipsen eines Feuerzeugs und das Fladern eines Kerzenstummels, der auf einer auf dem Boden liegenden Konservenbüchse angepappt wird. Ich lag da, auf einen Ellbogen gestützt, und rieb mir mein schmerzendes Bein. Dann nahm ich mein Gegenüber in Augenschein, soweit der Lichtkreis der Kerze dies zuließ. Braune, staubüberfrustete Schuhe, gemusterte Strumpfe, ausgebeulte Sporthosen. Ein ausgewaschenes Polohemd be-deckte den Oberkörper, und ein stark entwickeltes Kinn gab seinem recht sympathischen Gesicht einen Zug ins Brutale. Seine bloßen Arme waren braun verbrannt; ihre Musteln strotten. Gine gemurmelte Entschuldigung seinerseits - ein halbes Lachen meinerseits — langsam, fast widerwillig fielen Worte und Sate. Doch bald tauten wir auf, wurden lebhafter, und eine gemeinschaftlich gerauchte Zigarette schuf eine behagliche Stimmung. Der Ruhestörer geriet ins Erzählen, und ich vergaß darüber Zeit und Ort und alles andere. Er zeigte mir sein Manderbuch mit den Stempeln

der verschiedenen Behörden, und ich las Ramen von Orten, die über halb Europa zerstreut lagen. Er hatte in den Sam= burger Dod's gearbeitet und hatte auf einem Schleppdampfer die Elbe befahren. Er hatte die Stragen Berlins durchstreift auf der Suche nach Arbeit, und auf einen der großen Ueberland=Auto=Transporte hatte er sich geschmuggelt, war gefahren durch Deutschland bis nach München. Eine Stelle hatte er dort bekommen als Tellerwascher in einem Hotel. Doch als er etwas Geld in der Tasche klimpern hörte, da leert' er den letten Krug im Hofbau und zog weiter nach Süden, einem Zugvogel gleich. In Basel stand er auf den Brüden und starrte in die gurgelnden Baffer des Rheins. Er folgte dem Laufe des Flusses, er strebte den Quellen zu. Arbeit fand sich bei Bauern, in Riesgruben, auf Baupläten. In einer Bäckerei war er als Ausläufer und in einem verlorenen Tal Graubündens verdingte er sich als Wildheuer. Lange Bergnägel schlug er in seine Halbschuhe, um nicht zu gleiten und abzustürzen, und stundenlang hing er am Seil über Abgründen und mähte das harte Wildgras von den schmalen Felsenbandern. Doch bald war der Sommer vorbei, und weiter mußte er ziehn. Im Engadin, als Rüchenbursche, verbrachte er den Winter, doch wie der Frühling fam, regt' sich sein unruhig Blut und trieb ihn weiter. Er wanderte, wanderte. Einen jauchzenden Gruß ichrie er von der Sohe des Gotthards hinaus in den Teffin, er badete in den warmen Fluten des Lago Maggiore, ein gut= herziger Chauffeur nahm ihn mit, zurud über ben Gotthard, durch die finstere Schöllenen über Altdorf und Weggis bis nach Luzern. Er, der die Bäche des Tessin gesehen, wie sie als silberne Bander von den Felsen hangen und in blauer Träumerei durch Rastanienhaine sich schlängeln, er, der seinen Durft mit der Gletschermilch der Reuß gestillt, er wollte aufsteigen zu dem strahlenden Weiß der Gletscher. Und so kam es, daß wir uns trafen. Lange Tage sind wir gewandert zusammen, und selten hatt' ich einen Rameraden wie ihn. Wir wanderten, wanderten, und jeder neue Tag brachte uns neue Wunder. Zu früh rief mich die Pflicht, wir mußten scheiden; doch mit Neid sah ich ihm nach, als er ging — in die Freiheit, ins wahre Leben. Noch oft, wenn ich an jene Zeiten denke, seh ich por mir seine fröhlichen Augen und erklingt mir ein altes Wanderlied, das so oft gesungene:

"Wem Gott will rechte Gunft erweisen, Den schickt er in die weite Welt ..."

M.

Alaska-Gold

Roman aus der Zeit der grossen Goldfunde in Kanada und Alaska von Emil Droonberg. Copyright by Hesse & Becker, Leipzig.

Sintergrunde seiner Gedanken war es aber eine ganz andere Frage, die dieser Einladung ein viel größeres Interesse verlieh.

Er war sicher, daß sich auch die beiden Redakteure der Damloner Leitungen Ging und Softwaren unter den Kökken

Er war sicher, daß sich auch die beiden Redakteure der Dawsoner Zeitungen, King und Soffmann unter den Gästen besinden würden und in Begleitung von Mr. King und seiner Frau besand sich zweisellos Eileen. Es war undenkbar, daß sie als eine der ersten Ladies von Dawson, und zwar nicht nur ihres Reichtums, sondern, was durch seine Seltenheit hier viel mehr ins Gewicht siel, ihrer besseren Erziehung wegen, nicht auch eine Einladung empfangen hatte. Trozden sich Escher immer wieder sagte, daß sie ihn nichts mehr anginge, füllte ihn die Aussicht, sie wiederzusehen, auch wenn sie beide die Rolle voneinander völlig Fremden spielen würden, mit einer heimlichen Erwartung und Unzgeduld, die er Mühe hatte, vor seinen Freunden zu verbergen.

"Seute abend feiern wir Sebeschmaus", schlug Schmidt vor. Laft uns nach den Forks 'runtergehen."

Das taten sie auch.

Das wilde Nachtleben des Goldgräberkamps war hier im vollen Schwunge. Aber alles war so ganz anders als in Dawson. Die Tanzhallen-Jades waren nicht die blendenden, sinnenreizenden Geschöpfe in schicken Pariser oder New Yorker Abendkleidern, deren sprühende, leuchtende Farben mit den roten, lächelnden Lippen, perlenweißen Zähnen und dunklen, blizenden Augen übereinstimmten, aber im Gegenssatz diesen letzteren echt waren. Sie waren hier die degraz dierten Geschöpfe, wie man sie in den primitiven Goldzgräberlagern sindet, mit groben, verlebten Gesichtern, deren trunkene Berdunsenheit auch die lebhafteste Schminke auf den grauen Wangen nicht verdecken konnte.

Und die Männer, die sich des Abends hier zusammensfanden, kamen immer frisch von der Arbeit, mit dem Schmutz ihrer Claims noch kaum trocken an ihrer Kleidung, ihren Mokkasius oder Mucklucks. Aber sie tranken Wein und bezahlten mit Nuggets, die sie wohl in der Hälfte der Fälle beim Ausgraben des goldhaltigen Schuttes ihren Arbeitzgebern entwendet hatten.

Diebstahl und Betrug waren offenkundig und gehörten zu bem regelmäßigen Berlauf der Dinge. Auf vielen Claims,

Während Norton es unternommen hatte, für das nötige Feuerholz zu sorgen und Schmidt die Abendmahlzeit
bereitete, kümmerte sich Scher um die Hunde. Sie mußten
angekettet werden, um zu verhindern, daß sie auf den anliegenden Claims herumstreisten und mit den etwa dort
vorhandenen Huskies oder Malemuten in blutige Fehde gerieten. Dann nach ihrer Ration von gefrorenem Fisch bereitete er ihnen einen Brei von Erbsmehl und Talg.

Am nächsten Tage begannen sie, die Stämme für die Blodhütte im Walde zu fällen und nach dem Claim zu ichleppen, eine Arbeit, die mit außerster Schonung der Wertzeuge erfolgen mußte, da diese in der strengen Rälte sprode und zerbrechlich wurden wie Glas. Trothem schritt die Arbeit rasch vorwärts. Den Fußboden legten sie aus Brettern, die sie in The Forks von einer Sägemühle kauften und die Escher mit dem Sundegespann heranschleppte. Dann er= richteten sie die Wände und verstopften alle Zwischenräume mit diden Lagern von Moos. Das Dachgerust wurde aus Fichtenstämmen hergestellt, und diese wiederum mit Brettern belegt. Eigentlich hätten diese nun mit Rasenstücken belegt werden muffen, um das innere warmzuhalten. Darauf muß= ten sie in dieser Jahreszeit aber verzichten, denn es wäre unmöglich gewesen, die Rasenstücke aus dem steinhart gefrorenen Boden auszustechen. Gie begnügten sich daber, es mit einer Lage wasserdichtem Segeltuch zu überspannen, die mit dem Schnee, der sich bald darauf ansammeln würde, einen genügenden Schutz gegen das Eindringen der Rälte gewährleistete.

Fünf Tage hatte die Errichtung in Anspruch genommen, fünf Tage harter Arbeit, die aber jeder der drei Partner willig und zufrieden geleistet hatte. Am nächsten Tage wollte Sicher nach Dawson zurücksehren, denn es war der Abend vor dem zehnten November, an dem der Empfang bei dem Regierungskommissar stattfinden sollte.

Daß er diese Einladung nur seiner publizistischen Tätigsteit gegen die Korruption in Dawson verdankte, war ihm klar, ebenso wie der Umstand, daß der Kommissar vermutslich die Gelegenheit benühen würde, auf eine möglichst unsauffällige Weise mit ihm Fühlung zu nehmen. Schon aus diesem Grunde hätte er sie nicht versäumen mögen. Im